

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 7 (1834)
Heft: 4

Artikel: Ueber die auf dem obern Schönenberg, einem Nebenhofe der Berggemeinde Ober-Dietikon, Bezirks Baden, beobachtete ansteckende Lungensucht
Autor: Keller, Joseph Lorenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-589941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XII.

Ueber die auf dem obern Schönenberg,
einem Nebenhofe der Berggemeinde Ober-
Dietikon, Bezirks Baden, beobachtete an-
steckende Lungensucht.

Von

Joseph Lorenz Keller, gerichtl. Thierarzt in Unter-
berikon, Kantons Aargau.

Den 24. Juli 1832 wurde ich zur Consultation mit
Thierarzt Guggenbühl aus Dietikon, Kantons
Zürich, welcher das franke Vieh auf dem angeführ-
ten Hofe in Behandlung hatte, berufen.

Die Zahl des Viehstandes des Eigenthümers betrug
8 Stück Rindvieh, 2 Ochsen, 4 Kühe, 2 Kälber.
Von diesen zeigten sich 3 Kühe und 1 Kalb in mehr
oder minderem Grade der Lungensucht verdächtig, das
übrige Vieh schien noch vollkommen gesund.

Die zuerst ergriffene 9 Jahr alte, mittelmäßig
genährte, 40 Wochen trächtige Kuh, die vom Eigen-
thümer selbst erzogen wurde, fieng nach dessen Aussage
unter dem 17. Juni mithin vor etwa 5 Wochen zu
fränkeln an, und zeigte zur Zeit der Untersuchung
nachfolgende Symptome:

Das Thier stand matt, mit unregelmäßig gestellten Füßen, gesenktem Kopfe und herabhängenden Ohren da. Die Bindehaut des Auges hatte eine gelbliche Farbe; die Pupille schien verengert, die Nasenschleimhaut besaß ein bläuliches Aussehen; das Floßmaul war trocken und das Innere des Mauls mit Schleim belegt. Die Körperwärme hatte einen ziemlich hohen Grad erreicht, war unregelmäßig vertheilt und besonders an den Extremitäten abwechselnd, die Haut war trocken und die Haare standen struppig. Der Puls war schnell, der Herzschlag unregelmäßig, fühlbar, das Athmen tief, mit erweiterten Naselöchern, auswärts gestellten Vorderfüßen und sichtlichen Anstrengungen der Bauchmuskeln, jedoch ohne Husten. Die Darmexcremente waren dünnflüssig und gingen zu häufig ab. Zudem hatte das Thier wenig Fresslust und wiederfaute selten.

Die zweite Kuh, so wie das Kalb, beide Abkömmlinge der ersten, sollen erst heute Spuren der Krankheit geäußert haben.

Die Symptome derselben waren denen der zuerst erkrankten Kuh ähnlich, nur mit dem Unterschiede, daß beide Stücke auf den auf die linke Brustwandung angebrachten Druck Schmerz äußerten und auch die übrigen Erscheinungen in geringerem Grade bei ihnen zugegen waren.

Durch die Symptome der obigen 3 Stücke zur Vermuthung gelangt, daß sie an der contagiösen Lungensucht leiden möchten, wurde sofort unter Zuziehung des Herrn Gemeindammanns und des Viehinspektors,

die Absonderung der noch übrigen 4 gesund scheinenden Stücke in ein isolirtes Waschhaus vorgenommen.

Des folgenden Tages war man schon genöthigt, die zuerst erkrankte Kuh, deren Zustand sich bedeutend verschlimmert hatte, abzuschlachten, und es ergab sich bei der einstweilen nur oberflächlichen Untersuchung der Lungen in der theilweise geöffneten Brusthöhle, die Gegenwart der vermutheten Krankheit, worauf ich unverweilt dem Herrn Bezirksarzte Schnebeli in Baden hiervon Anzeige machte, welcher sich dann den 26. mit dem gerichtl. Thierarzt Herrn Hunzel aus Birmenstorf, selbst an Ort und Stelle verfügte, in deren Gegenwart die vorgenommene Section folgende Resultate lieferte:

Nach Wegnahme der Haut zeigten sich die Hautmuskeln blaß und welk. In die Brusthöhle war eine bedeutende Menge gelblichen Wassers ergossen, die Oberfläche der Lungen bleifarbig, mit der Rippenwandung verwachsen; bei'm Durchschneiden zeigten sich weiße, rothe, gelbliche, braune und schwarze Flecken und daher ein marmorartiges Aussehen, das Lungengewebe mit geronnenem Blute, geronnener, unflüssiger Lymphe angefüllt, welche letztere bei'm Durchschneiden und Zusammendrücken eines Stückes Lungensubstanz häufig herausfloß. Auch der Fötus, den die Kuh beherbergte, zeigte an seinem Lungenorgane im hohen Grade dieselben Zerstörungen.

Sofort wurde die zweite der zuerst erkrankten Kühe, die circa 6 Jahr alt und ziemlich gut genährt war, geschlachtet. Der Befund zeigte ebenfalls Ausschwitzun-

gen in die Brusthöhle, Verwachsungen der linken Lunge mit dem Rippenfelle, überhaupt dieselben Abnormitäten der Lungensubstanz wie bei der ersten Kuh.

Nun gieng es an die Abschlachtung des Kalbes, das circa 1 Jahr alt war, und welches auch dem frühern Befunde ähnliche Sektionserscheinungen lieferte.

Nach diesem wurde die das erste Mal trüchtige Kuh (Kalbeten), welche von der 6jährigen Kuh abstammte, geschlachtet; auch diese zeigte dieselben Entartungen, jedoch in minderm Grade und auf die linke Lunge beschränkt.

Die inzwischen veranstalteten Untersuchungen in den umliegenden Ställen, sowie des abgesperrten Viehes in dem Waschhause, ergaben keine neuen Krankheitsfälle. Der Herr Bezirksarzt verhängte daher nur über das noch vorhandene Vieh des Eigenthümers des inficirten Stalles die Sperre, verordnete die Stallreinigung und befahl, jene Thiere prophylaktisch zu behandeln, welche Behandlung, in Anwendung von revellirenden sowie die Haut- und Lungenaussdünstung befördernden Mitteln bestehend, bis zum 27. dieses Monats fortgesetzt wurde.

An diesem Tage wurden auf höhere Anordnung hin auch noch die obigen, gesund scheinenden Stücke aus dem inficirten Stalle in der Mehl- zu Dietikon geschlachtet, wobei sich Folgendes zeigte.

- a. Bei dem ersten Ochsen, der circa 2½ Jahre alt und vor 9 Monaten von Ober-Endingen angekauft worden war, zeigte sich die rechte Lunge im Umkreise von 6 Zollen mit der Rippenwandung verwachsen und neben diesem verhärtete Aus-

schwüngen, in deren Mitte ein Eitersack vorhanden war.

- b. Bei dem zweiten, ungefähr 2 Jahre alten Ochsen, um die gleiche Zeit von Fahrwangen angekauft, war die linke Lunge gleichfalls mit der Rippenwandung verwachsen, an dieser Stelle zusammengeschrumpt und mit körnichten Erhabenheiten versehen.
- c. Bei der dritten, 7 Jahr alten Kuh, welche der Eigenthümer vor ungefähr 9 Monaten von Urdorf angekauft hatte, fand sich die rechte Lunge in einer Umfläche von 8 Zollen mit der Rippenmembran verwachsen. Sie war übrigens an dieser Stelle stark zerstört und enthielt einen mit einer Pseudomembran versehenen Zapfen von 3 Pfund Gewicht.
- d. Bei dem zweiten Kalbe, ungefähr $\frac{3}{4}$ Jahre alt und von der 6jährigen Kuh abstammend, zeigte sich kein Merkmal einer vorhanden gewesenen Krankheit.

Demnach geht aus den vorhin angeführten Obductionsercheinungen hervor, daß die sämtlichen Stücke, mit Ausnahme des zuletzt geschlachteten, an der Lungensucht gelitten haben, und es wird wahrscheinlich, daß die 7 Jahre alte Kuh, welche der Eigenthümer vor circa 9 Monaten von Urdorf eingekauft hatte, vor geraumer Zeit von dieser Krankheit befallen worden und scheinbar davon genesen sei, aber dennoch die Fähigkeit beibehalten habe, diese Krankheit weiter zu verbreiten.
